

BUSCHTROMMEL

Zeitung für den Jungbusch

31. Jahrgang
107. Ausgabe

Diese Zeitung erscheint halbjährlich und wird kostenlos an alle Haushalte verteilt

1/2018

Stadt und Bewohner arbeiten an einer Vereinbarung

Stärkung der Verantwortung im Stadtteil

Strukturwandel im Jungbusch: Investoren bringen den Immobilienmarkt in Schwung, während Bewohner um erschwinglichen Wohnraum bangen. Nachtschwärmer feiern im Ausgehviertel Jungbusch und sorgen am Wochenende für Dauerbeschallung bis tief in die Nacht. Kinder, Jugendliche und Familien fühlen sich angesichts der Entwicklung zum Kreativviertel abgehängt. Bei einer sehr gut besuchten Stadtteilversammlung diskutierten Experten der Stadt mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Jungbusch darüber, wie das ehemalige Hafenviertel wieder in die Balance kommt.

Die Kinder der vor zig Jahren Zugewanderten, die im „Busch“ heimisch wurden, hatten dabei den Aufschlag. Die heute jungen Erwachsenen der Creative Factory verdeutlichten mit einer Theaterszene aus „Feuerbrand“ – nach Schillers „Kabale und Liebe“ – die aktuell brisante Situation mit Spannungen zwischen Neubürgern und Zuwanderern.

Jungbusch bleibt Stadtteil der Vielfalt

Der Jungbusch wäre jedoch nicht der Jungbusch, wenn es bei der Darstellung der Konflikte geblieben wäre. Auf der Suche nach sozialem Kitt arbeiten Stadt und Quartiermanagement Hand in Hand. Sie forcieren Tempo und Intensität des Bewohnerdialogs. Ausgehend von Expertengesprächen auf höchster Verwaltungsebene (Lokale Stadterneuerung/LOS), die im Vorjahr begannen, wurde deutlich, dass die Stadtversammlung der Auftakt einer breit angelegten

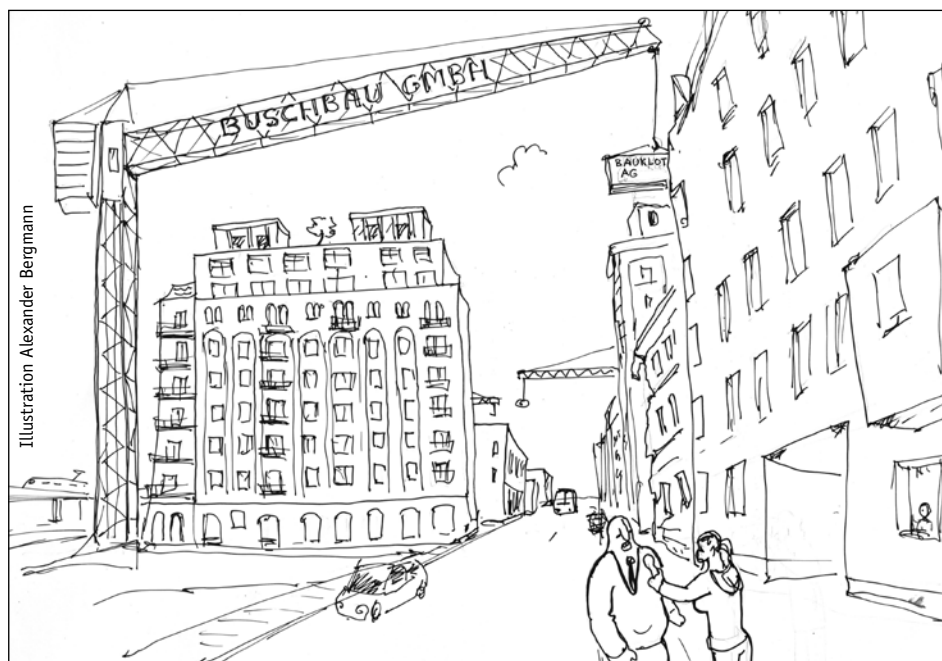


Illustration Alexander Bergmann

Verständigung ist. Unter wesentlicher Beteiligung der Menschen aus dem Jungbusch soll der Jungbusch in seiner Vielfalt gepflegt und weiterentwickelt werden. Ferner wird der soziale Zusammenhalt groß geschrieben. An vier Thementischen entwickelten die Teilnehmenden bereits in der ersten Versammlung Ideen für das Wohnen, das kulturell-kreative Miteinander, die Gastro-Szene und die Lage der Familien.

Bezahlbarer Wohnraum auch für Familien

Mit am Tisch war auch Marcel Hauptenbucher vom Immobilienunternehmen Hildebrandt & Hees, der für die inzwischen 23 aufgekauften

Häuser sein langfristiges Interesse bekundete und dem OB konkrete Verpflichtungen zusagte. So versicherte er, beispielsweise keine Vermietungen an Automatenhersteller vorzunehmen und bei der Vermietung bezahlbaren Wohnraum für Familien zu berücksichtigen. Dank dem Engagement vieler (Mieterverein, Kulturbrücken, WGDS und Akteure aus dem Gemeinschaftszentrum Jungbusch) konnten etliche Kündigungen verhindert werden. „Wir brauchen einen Dreiklang“, führte Quartiermanager Michael Scheuermann aus und erläuterte, dass Mieterfachberatung, „Empowerment“, also Stärkung der Eigeninitiative bzw. Selbstorganisation in der Bewohnerschaft, und Bildung ineinandergreifen müssen, um allen Menschen des Stadtteils Chancen im sich verändernden Jungbusch zu geben. Nicht die Formel der Initiative „Wem gehört die Stadt/WGSD?“ (Reiche Menschen in den Jungbusch rein und arme Menschen raus) gelte im Jungbusch, sondern eine gute Balance zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. An diesem Vorhaben arbeiten Quartiermanagement und Stadt schon seit Jahrzehnten. Als gute Beispiele sind die Umwandlung der Jungbuschgrundschule zur ersten Ganztageschule in Baden-Württemberg und intensive Investitionen in Jugendarbeit, Qualifizierungsangebote und Frauenbildung anzusehen.

Investitionen in Sport, Bildung und Kultur

Gute Nachrichten brachte auch die GBG mit, denn die kommunale Wohnungsbaugesellschaft wird sowohl in der Beilstraße 19 als auch in der Hafestraße 66 bezahlbaren Wohnraum schaffen (in Mannheim sind das Mieten bis maximal 7,50 Euro). Auch die ARAL-Tankstelle bleibt bestehen und der beliebte Nachtwandel kann weiter zusammen mit dem Gemeinschaftszentrum

Jungbusch stattfinden. Petar Drakul, persönlicher Referent des OB, der die Versammlung gemeinsam mit dem Quartiermanagement im Gemeinschaftszentrum Jungbusch vorbereitet und veranstaltet hatte, sagte auch stärkere Unterstützung für Spielplätze und eine Aufwertung der öffentlichen Räume zu. Das Programm „Integration durch Sport und Bildung“ mit dem vor zehn Jahren neu gegründeten Sportverein DJK Mannheim-Jungbusch werde mit erweiterten Ressourcen fortgesetzt.

Bewohner tragen Mitverantwortung

Um das Miteinander der unterschiedlichen Gruppen zu verbessern und Interessen auszubalancieren, kündigte Drakul, der mit fast 20 Kollegen der Stadtverwaltung eine starke Präsenz im „Busch“ zeigte, eine Zielvereinbarung für den Jungbusch an. Bewohner, Sozialakteure und Vereine, Hauseigentümer und Gastronomen sowie die Kreativwirtschaft werden dabei einbezogen und in die Mitverantwortung genommen. Damit alles „auf dem Schirm“ bleibt, werde eine Monitoring-Gruppe eingerichtet. Die Gruppe hat auch die Aufgabe, Ergebnisse und Aktivitäten zurück in den Stadtteil zu tragen. Bis zum Herbst, so der Zeitplan von Stadt und Quartiermanagement, soll das Regelwerk für das Zusammenleben stehen.

Auf der Bezirksbeiratssitzung im April konnten Drakul und Scheuermann die Pläne erläutern und den Dialog mit Politikern und Stadtteilvertretern fortsetzen. Bewohner mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Alteingesessene und Neumieter, Vertreter der Frauen, Jugend und Familien sowie ein gewählter Gastronom und Hauseigentümer sitzen künftig in der Monitoring-Gruppe. Dazu kommen zwei Vertreter des Bezirksbeirates. „Das Gremium soll keine Runde der Vereinsvertreter sein, denn der Koordinierungskreis und andere Foren tagen weiterhin. Vielmehr ist es Ziel, dass Bewohner gestärkt werden, ihre Anliegen in die Hand zu nehmen und Mitverantwortung zu übernehmen“, verdeutlichten die beiden Motoren des Dialogprozesses die Absicht.

Fortsetzung auf Seite 3

Neues von der BUSCHTROMMEL – Aus vier wird zwei!

Der Jungbusch ist in Bewegung und der Strukturwandel stellt uns vor neue Herausforderungen. So mussten wir auch die Aufgaben im Gemeinschaftszentrum Jungbusch neu ausrichten. Einige Aufgaben unserer Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit haben wir nunmehr verstärkt angepackt (z. B. die Präventionsarbeit mit jungen Menschen), anderes müssen wir beschränken, wie zum Beispiel die soziokulturelle Arbeit. Diese Umstellung und Neujustierung brauchte seine Zeit – umso mehr freuen wir uns, dass Sie jetzt wieder eine neue Ausgabe der Buschtrommel lesen können. Die über lange Zeit vierteljährlich erscheinende Stadtteilzeitung kann mit unseren derzeitigen Ressourcen auf absehbare Zeit nur noch zwei Mal im Jahr erscheinen. Mehr Gewicht wollen wir im Gegenzug auf die Aktualisierung unserer Internetseite www.jungbuschzentrum.de setzen. Sie können sich sicher sein: Die größtenteils ehrenamtlich tätige Redaktionsgruppe – eine gute Mischung von erfahrenen Journalisten und wissenschaftlich Tätigen und Interessierten aus dem Stadtteil – wird die zwei Buschtrommel-Ausgaben pro Jahr in gewohnter Qualität „aus dem Stadtteil für den Stadtteil“ erstellen. Selbstverständlich freuen wir uns über Menschen aus dem Jungbusch, die uns dabei unterstützen. Wie haben auch den Veranstaltungskalender neu gestaltet. Im Buschtrommel-Kalender erscheint nur noch die Rubrik „Regelmäßige Termine und Angebote“. Weitere Veranstaltungstermine stellen wir dafür auf unsere Internetseite. Die Ausgabe 02/2018 wird dann im Oktober erscheinen. Ihr Michael Scheuermann

Aus dem Inhalt

Ereignisse der letzten 12 Monate	S. 2
Sicherheit im Jungbusch	S. 3
Spendenlauf Runtegrate	S. 5
Regelmäßige Termine	S. 6
Buschman Norman Brenner	S. 7
Präventionsprojekt „Street Cred“	S. 8

/// Neues aus dem Quartiermanagement \\ \ Neues aus dem Quartiermanagement ///

Wichtige Ereignisse der letzten 12 Monate im Jungbusch

Leider konnte die Buschtrommel nach der Oktoberausgabe 2017 erst jetzt wieder erscheinen. Im lebendigen Jungbusch war in dieser Zeit jede Menge los. Wir fassen wichtige Ereignisse in aller Kürze für unserer Leserinnen und Leser zusammen.

29. März 2017: „Alarm im Jungbusch“. Die Rheinpfalz berichtet darüber, dass der Jungbusch am Scheideweg steht und die Furcht vor Verdrängung der bisherigen Bevölkerung umgeht.

30. März 2017: „Weniger Angst vor Verbrechen“. Laut Mannheimer Morgen (MM) fürchten sich weniger Mannheimer vor Kriminalität als vor einigen Jahren. Allerdings ist das Mannheimer Zentrum mit dem Jungbusch ein oftmals gemiedener Ort.

08. April 2017: „Muslime wollen Zukunft hier gestalten“ Der MM zieht eine positive Bilanz zur modellhaften Dialogarbeit der Yavuz-Sultan-Selim Moschee, die 1995 am Luisenring eröffnet wurde. Auf dem Weg zu einem sich reformierenden „Euro-Islam“ wird auf die kreative muslimische Jugend gesetzt.

April 2017: Der Internationale Mädchentreff/SJR hat mit Meryem Atici und Sarah Krämer eine neue Doppelspitze.

26.04.2017: Im Rahmen der Projektwoche hat die Johannes-Kepler-Gemeinschaftsschule die Unterführung in der Jungbuschstraße farblich aufgewertet. „Angstraum Ade“, titelt der MM.

April 2017: Mit einer Ausstellung namens „Frauenblick“ zeigt der Internationale Frauentreff Jungbusch auf, dass erfolgreiche Integration viel alltäglicher ist als gemeinhin behauptet.

29. April 2017: Mit der Überschrift „Keine Parallelgesellschaft dulden“ berichtet der MM über ein Mentorenprojekt im Sportverein DJK Mannheim-Jungbusch, das Werte und Demokratie vermittelt.

Juni 2017: Die Kulturbrücken eröffnen den Kulturgarten in der Böckstraße als Begegnungsraum.

Juni 2017: Kirchen, Moscheen und Stadtteil-



Auf der Beilstraße schlägt das Herz des Jungbuschs – wie hier bei „Busch spielt“, das auch in diesem Jahr im Juni stattfinden wird.

leinrichtungen luden bei „Busch spielt“ zum Abendessen auf der Beilstraße mit Friedensgebet nach Sonnenuntergang. 400 Menschen nahmen die Einladung an.

Juli 2017: Mit der „Haltestelle Fortschritt“ gestaltet eine Studierendengruppe mit Yalla Yalla den vermeintlichen Un-Ort Rheinstraße unter den „Schneckenudeln“. Die Installation „Dein Grün“, die Mannheimern die Möglichkeit gibt, kleine Grünflächen selbst zu pflegen, fand viel Aufmerksamkeit.

21. Juli 2017: „Feuerbrand – sozialer Zündstoff auf der Bühne“, titelt der MM. Die Creative Factory aus dem Gemeinschaftszentrum Jungbusch präsentiert ihr neues Theaterstück unter freiem Himmel. Schillers „Kabale und Liebe“ wurde in die Neuzeit gelegt und die aktuelle Brisanz des Stadtteils im Zusammenhang mit Gentrifizierung aufgezeigt.

August 2017: Die straßenpädagogische Präventionsarbeit durch das Gemeinschaftszentrum Jungbusch kann dank Landesmitteln verstärkt werden. Junge Menschen erhalten Hilfe, nicht in den Teufelskreis von Delinquenz, Gewalt und Drogen zu geraten.

August 2017: Nach der symbolischen Beset-

zung der Hafestraße 66 durch die Initiative WGDS wird der Dialog über bezahlbaren Wohnraum im Jungbusch angesichts der Ankäufe durch den Investmentfonds der Großbank BNP Paribas vorangetrieben. Die GBG wird in dieser Immobilie und in der Beilstr. 19 preisgünstigen Wohnraum, auch für Familien, schaffen.

11. August 2017: Mit einem Richtfest werden die Wohnlofts im Silogebäude der Kauffmannmühle an der Hafestraße der Öffentlichkeit präsentiert. Ende 2017 ziehen die ersten Bewohner in die insgesamt 32 Wohnungen ein.

12. August 2017: „Kommt der Trinkertreff in die Akademiestraße?“ fragt der MM. Die Stadt prüft einen Beratungs- und Aufenthaltsraum für Suchtmittelabhängige als Containerlösung. Im Mai 2018 stimmt der Bezirksbeirat Innenstadt/Jungbusch mehrheitlich für dieses Konzept, um die Innenstadt und den Jungbusch zu entlasten.

Am 26. und 27. Oktober 2017 erleuchtet das Kult(ur)fest Nachtwandel nach einem Jahr Denkpause wieder den „Busch“. Das Gemeinschaftszentrum Jungbusch und die mg:gmbh der Stadt Mannheim veranstalten das Ereignis erstmals gemeinsam und freuten sich über 30.000 Besucher aus nah und fern.

November 2017: Kinder und Jugendliche aus Innenstadt und Jungbusch beteiligen sich bei der vom Büro68DEINS! organisierten Stadtteilversammlung. „Gekifft wird jedenfalls überall“, sagte der Leiter des Polizeireviers Innenstadt, Lewitzki. Das Quartiermanagement regt ein Präventionskonzept für den Jungbusch an.

Dezember 2017: In der Orientalischen Musikakademie OMM steigt der Jahresabschluss. Mit Musik als Medium die Integration befördern ist ein wichtiges Ziel der Arbeit. Tayfun Ates sei einer der ersten Schüler gewesen. Heute studiert er in der Popakademie.

Januar 2018: Susanna Weber, freischaffende Künstlerin aus dem Jungbusch, setzt sich seit mehr als 25 Jahren für die Kinder auf dem Spielplatz Beilstraße ein. Der OB ehrte sie beim Neujahrsempfang im Rosengarten.

22. Februar 2018: Bei der Stadtteilversammlung suchen Experten und Bewohner gemeinsam nach dem sozialen Kitt für den Jungbusch. Stadt Mannheim und Quartiermanagement leiten einen Prozess der Beteiligung ein, um mit allen Akteuren und Bewohnergruppen vor Ort eine „Jungbuschvereinbarung“ für mehr Verantwortung im Quartier zu schließen.

16. März 2018: Der MM titelt: „Wir brennen für diese Schule“. Das Zitat kommt von der Schulleitung und dem Kollegium der Jungbuschschule. Politiker aus Stadt und Land besuchen das Erfolgsmodell der ersten Ganztagesgrundschule in Baden-Württemberg.

April 2018: Das Künstlerhaus zeitraumexit verwandelte sich im Projekt „Artfremde Einrichtung“ zu einem Ort der Mitbestimmung und Kultur, der allen gehört. Prämiert wurde der Kulturpass.

25. April 2018: Auf der Bezirksbeiratssitzung erläutern Petar Drakul (OB-Büro) und Michael Scheuermann das weitere Vorgehen zur Erarbeitung eines Regelwerks, das das Zusammenleben im Stadtteil verbessern will. Eine Monitoringgruppe, zusammengesetzt aus Aktiven des Stadtteils, wird bei der Umsetzung der Jungbuschvereinbarung eine wichtige Aufgabe übernehmen.

■ MS

„Feuerbrand“ im Cinema Quadrat: Vom Sidewalk ins Kino

„Wir bringen die Stimme des Viertels auf die Bühne“ – und nun als Theaterdokumentation auch ins Kino.

Lange hatte die Theatergruppe der Creative Factory mit der Regisseurin Lisa Massetti über ihr nächstes Stück diskutiert. Um die Veränderung des Stadtteils sollte es gehen, ein Thema, das jeden der jungen Schauspielerinnen und Schauspieler direkt oder indirekt betrifft und bewegt; auch Interviews mit Bewohnern wurden geführt – „es war eine wichtige, intensive und emotionale Prozessarbeit“, so Lisa, an deren Ende schließlich das Stationenstück „Feuerbrand“

stand. Projiziert auf das Thema Gentrifizierung mit all seinen Facetten und den Folgen für den Stadtteil und seine Bewohnerinnen und Bewohner, fasst sich das Stück, wie Schillers Original, „Kabale und Liebe“, mit Ungleichheit und Ungerechtigkeit.

Anders als im Theaterstück, beginnt die Doku mit einem Schwenk auf ein Werbeschild am Eingang zur Jungbuschstraße mit der Aufschrift „Wir bringen Leben in die Stadt“. Die Jungbuschstraße, die mit ihren hippen Bars zugleich Verbildlichung der begonnenen Gentrifizierung ist, ist die erste Station des Theaterstücks. Und dort ist wirklich viel Leben, viel Diskussion, sind

viele Emotionen. Der Dokumentation gelingt es gut, die Lebendigkeit, die Diskussionen und die Emotionen der Jungbuschstraße zu vermitteln, obwohl sie die Atmosphäre nicht immer eins zu eins einzufangen vermag.

Das muss die Film-Doku aber auch nicht – der Film will ja gerade nicht in Konkurrenz zum Stück treten; das Ziel dabei war und ist, betont Produzent Mario Di Carlo, diese „wunderbare Arbeit aus dem Jungbusch herauszutragen“, das Erlebnis auch anderen zugänglich zu machen, die nicht bei den beiden Aufführungen im Sommer letztens Jahres dabei sein konnten. Dem Filmemacher, der schon seit 20 Jahren u.a.

filmische Dokumentationen von Theateraufführungen produziert, geht es darum, zu „konservieren“. Einmal mehr ist ihm das gelungen.

Zur Premiere sind auch einige der Schauspieler gekommen. Noch einmal wurde hier ihre Leistung gelobt, noch einmal diskutieren sie, kommentieren ihr Stück, den Schaffensprozess und beantworten, zusammen mit Lisa und Mario, Fragen aus dem Publikum.

Man merkt, dass sie nicht nur stolz auf ihr Stück, ihre Leistung und ihre Arbeit, die dahinter steckt, sind, sondern auch auf ihren Beitrag, den sie mit der Doku für ihren Stadtteil leisten.

■ GT

Sicherheit im Jungbusch Ängste, Realitäten und Maßnahmen

2012 führte Professor Hermann vom Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg eine erste Studie zum subjektiven Sicherheitserleben der Mannheimer Stadtbevölkerung durch. Damals sahen 59 Prozent der befragten Mannheimerinnen und Mannheimer den Jungbusch als einen Stadtteil an, vor dem sie sich fürchten. An diesem negativen Image hat sich bei der zweiten Befragung 2016 nicht viel geändert: Heute sind es sogar 63 Prozent der Bevölkerung, die dem Jungbusch mit Unbehagen begegnen.

Unter den befragten Bewohnerinnen und Bewohnern des Jungbuschs fühlten sich 2012 etwa 12 Prozent ziemlich oder sehr unsicher in ihrem Stadtteil, 2016 waren es 42 Prozent – eine Zahl, die Anlass zum Nachdenken gibt. Wenn sich fast jeder Zweite unsicher fühlt, ist Handlungsbedarf angesagt.

20 Befragte im Jungbusch

Grundlage der Wiederholungsstudie bildeten ein Fragebogen in deutscher Sprache und eine Stichprobe von 9.998 zufällig ausgewählten Bewohnerinnen und Bewohnern ab 14 Jahren in Mannheim, von denen 36 Prozent antworteten. Die Aussagen für den Jungbusch sind allerdings begrenzt, da hier nur 20 Personen erreicht werden konnten. Viele der im Jungbusch für die Befragung ausgewählten Personen waren unter ihrer Adresse nicht erreichbar und konnten somit an der Studie nicht teilnehmen.

Störungen der Ordnung

Die Unsicherheit unter den Jungbusch-Bewohnerinnen und -Bewohnern macht sich dabei an sog. „Incivilities“ fest. Das sind persönlich erlebte Störungen der sozialen und normativen Ordnung. Alle Befragten des Jungbuschs halten Schmutz und Müll für ein ziemliches oder großes Problem, 89 Prozent nennen Betrunkene, 63 Prozent Drogen, je 42 Prozent Arbeitseinschlepper aus Osteuropa und Asylsuchende. Relativ ausgeprägt ist mit 35 Prozent der Nennungen das Misstrauen in die Politik.

In Zusammenhang mit Kriminalitätsfurcht stehen vor allem die Furcht vor Straftaten wie Diebstahl, Sachbeschädigung und Gewalt, Ordnungswidrigkeiten wie Falschparker oder bestimmte Personengruppen wie Jugendliche, Arbeitsmigranten aus Osteuropa und Asylsuchende.

Kriminalität im Jungbusch

Die polizeiliche Kriminalstatistik, welche die offiziell angezeigten Delikte wiedergibt, bestätigt die Befürchtungen der Jungbusch-Bewohnerinnen und -Bewohner allenfalls teilweise: 2017 wurden im Jungbusch nur 2,5 Prozent der 34.891 in Mannheim registrierten Straftaten begangen. Der Jungbusch bildet damit keinen Kriminalitätsschwerpunkt. Nach Delikten unterteilt, gab es im Jungbusch unter anderem 271 Fälle der Straßenkriminalität (z. B. Diebstahl aus Autos), 13 Wohnungseinbrüche (starker Anstieg zu 2016, als es noch 5 Wohnungseinbrüche waren), 61 Fahrraddiebstähle, 80 Sachbeschädigungen, 58 Gewalttaten und

sechs angezeigte Sexualstraftaten. Von den 389 ermittelten Tatverdächtigen haben 207, also 53 Prozent, einen deutschen Pass. Bulgaren und Rumänen bilden mit 22 bzw. 7 Tatverdächtigen eine Minderheit.

Maßnahmen

Beim Runden Tisch saßen am 26. April verschiedene Akteure im Bereich Sicherheit und Ordnung mit dem Quartiermanagement sowie Vertreterinnen und Vertretern der Bevölkerung zusammen. Sie diskutierten, welche kriminalpräventiven Maßnahmen aus der Sicherheitsstudie abzuleiten sind. In einer ersten Ideensammlung wurden genannt:

- Definition und Stärkung der Ausgekkultur des Jungbuschs, eventuell aber auch die Bewerbung des Quartiers als Ausgekkviertel überdenken
- Null Toleranz gegen Falschparker, bei Lärmbelästigung und Verschmutzung
- Etablierung sog. Concierges, die auf Personen mit kritischen Verhaltensweisen zugehen und sie an die Einhaltung der Regeln erinnern
- Aufstellen von Plakaten mit Regeln während der Nutzung des öffentlichen Raums
- Ansprache der Universität und Bewusstseinsförderung bei Studierenden, welche den Jungbusch als Ausgekkviertel nutzen
- Weitere Verbesserung der Sauberkeit durch Gehwegreinigung und andere Maßnahmen, insbesondere am Spielplatz Beilstraße
- „Dauerbrenner“ Unterführung an der Straßenbahnhaltestelle Dalbergstraße: nachhaltige Lösungen gegen Gestank und Vandalismus
- Handzettel in verschiedenen Sprachen mit Kontakten, die beim Beobachten von Ordnungsstörungen und kriminellen Handlungen zu Hilfe gezogen werden können
- Förderung der Jugendarbeit
- Einbindung der Bewohner ins Quartier und Stärkung ihres Engagements
- Qualitative Studie, welche die Kriminalitätsfurcht unter den Bewohnern und auch gezielt in der migrantischen Bevölkerung untersucht

Als positiv wurde festgehalten, dass die nach der Sicherheitsstudie 2012 erarbeiteten Maßnahmen weitgehend umgesetzt wurden und allmählich ihre Wirkung zeigen: Z. B. wurde an bestimmten Angstorten das Grün zurückgeschnitten, die Beleuchtung verbessert und die Gehwegreinigung neu geregelt.

Neue Problemzonen

Allerdings sind neue Problemzonen im Jungbusch entstanden, welche die Sicherheitsstudie von 2016 noch nicht im Visier hatte: Betroffene berichteten beispielsweise, dass sich am Spätnachmittag und Abend auf dem Parkplatz der Popakademie ein reger Drogenhandel entwickelt hat oder dass PS-starke Autos die Fußgängerzone in der Beilstraße zuparken und damit u. a. spielende Kinder gefährden.

Das Thema Sicherheit und Ordnung ist im Jungbusch eine Never-Ending-Story ... es gibt weiterhin viel zu tun.

■ BF

Anzeigen





Car Service | Truck Service | Diesel Service | Classic Service



Der Fachmann für Ihr Auto!

Gestern – heute – morgen

Hafenstraße 90 · 68159 Mannheim
Telefon (0621) 33 65 11-0
info@courtin.de · www.courtin.de

P i A ARCHITEKTEN

Kirchenstraße 10
68159 Mannheim
T + 49 621 - 4373 9850
www.pia-architekten.de

Fortsetzung Seite 1: Mitverantwortung

Sicherheit wird groß geschrieben

Ganz im Geiste dieses Vorgehens gestaltete sich der Runde Tisch „Sicherheit“, der Ende April in der Jungbuschhalle tagte. Auf Basis einer aktuellen Studie, die im Jungbusch ein negatives Sicherheitsgefühl zu Tage brachte, sind alle Kräfte im Quartier aufgerufen, Aktivitäten vorzuschlagen, die dem sozialen Frieden dienen. Für die Stadt Mannheim kündigten Klaus Eberle (Fachbereich Sicherheit und Ordnung) und Polizeipräsident Thomas Köber eine verstärkte Präsenz und vermehrt Kontrollen an, beispielsweise in der Fußgängerzone Beilstraße oder in den späten Abendstunden. Bürgermeister Christian Specht ließ wissen, dass auch der verkehrreiche Eingang in die Jungbuschstraße am Ring eine Aufwertung erfahren müsse und verdeutlichte, was nach dem Sicherheitsdialog vor

einigen Jahren alles zuwege gebracht wurde. In der Dalberg-Unterführung gibt es inzwischen Notrufknöpfe, die Bushaltestellen bekamen Unterstellhäuschen und die Jungbuschhalle eine bessere Außenbeleuchtung. Die bereits bestehende Verständigung hat sich also gelohnt.

Was sind die nächsten Schritte? Der Dialog mit den Gastronomen, Hauseigentümern, Kreativwirtschaftlern und Sozialakteuren ist im Gange. Am 29.06.2018 werden bei der Begegnungs- und Kulturveranstaltung „Der Busch spielt“ ab 16 Uhr Themen der Kinder, Jugendlichen und Familien auf dem Spielplatz und der Fußgängerzone Beilstraße auf kreative Weise deutlich gemacht. Die Monitoring-Gruppe wird noch im Sommer ihre Arbeit aufnehmen. Zwischenergebnisse auf dem Weg zur Jungbusch-Vereinbarung werden öffentlich präsentiert. Jungbusch vorne! ■ MS

Busch spielt

Das beliebte Kulturfest „Der Busch spielt“ mit dem anschließenden gemeinsamen Abendessen auf der Beilstraße findet auch 2018 wieder statt.

Am Freitag, 29.06. ab 16 Uhr zeigen insbesondere junge Musikerinnen und Musiker auf der Freilichtbühne die kulturelle Vielfalt im „Busch“. Vereine, Kirchen und Moscheen laden zu Austausch und Begegnung ein.
Der Eintritt ist frei.

14. Nachtwandel im Jungbusch

Alle Planungen laufen darauf hinaus, dass es auch 2018 den Nachtwandel im Jungbusch gibt :-)

Als Termin ist der 26. und 27. Oktober 2018 vorgesehen.

Frauen-Workshop „Powern und Feiern“



Anlässlich des Internationalen Frauentags lud der Internationale Frauentreff Jungbusch gemeinsam mit Save-me Mannheim Frauen bereits zum zweiten Mal zu einem Workshop mit anschließendem Fest, der vom Flüchtlingsfond der Stadt Mannheim gefördert wurde, in den Saal des Gemeinschaftszentrums Jungbusch ein.

Mehr als 100 Frauen – einheimische und geflüchtete sowie Migrantinnen – sind der Einladung mit ihren Kindern gefolgt. Nach der Begrüßung durch die Veranstalterinnen Anne Dell und Anne Kreß eröffnete Gizem Gözüacik mit kraftvollen, aber auch einfühlsamen internationalen Liedern, die sie mit ihrer Gitarre beglei-

tete, den Nachmittag. Anschließend forderte Ivanka Hoffmann die Frauen zum Tanz auf. Mit viel Begeisterung wurden internationale Tänze aus Bulgarien, der Türkei und Mazedonien im Kreis gemeinsam getanzt. Zur Stärkung gab es dann ein internationales Büffet, das die Frauen des Frauentreffs zubereitet hatten. Blandine Bonjour präsentierte im Anschluss ein französisches Chanson aus der Zeit der Pariser Commune. Pranita Rottmann stellte fröhliche indische Tänze vor, bei denen die Frauen mit Begeisterung mitgemacht haben. „Es war ein schönes Fest“, so Fouzia Hammoud vom Internationalen Frauentreff. „Hier haben sich Frauen getroffen, kennengelernt und ausgetauscht, die sich sonst nicht begegnen würden. Das hat richtig viel Spaß gemacht!“ ■ **Bewohnerverein**

Anzeige



Trimodal im Quadrat

Die Schnittstelle zwischen Wasser, Straße und Schiene in der Quadratestadt Mannheim.

HGM Staatliche Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim mbH
www.hafen-mannheim.de

Hafen Mannheim
weltweit für die Region

Jungbusch Go augmented buschgirlsQuest

Wir sind das gute Bild der Jugendlichen im Jungbusch. Wir heißen „buschgirls de“ und organisieren etwas Geniales namens „Jungbusch GO“. Das ist ein Projekt, organisiert von dem Computerclub „buschgirls de“ unter der Leitung von Gertrud Schrenk.

Wir möchten Videos innerhalb des Jungbuschs drehen, um die Leute dazu zu bewegen, bei unserem Projekt mitzumachen. Unser größtes Ziel ist es, unseren Jungbusch als einen guten Ort zu präsentieren. Außerdem haben wir einen Workshop bekommen, in dem uns gezeigt wurde, wie man mit einer Kamera umgeht und wie man Videos bearbeitet usw.

Bei unserem Projekt im vergangenen Jahr waren wir die Schauspieler und der professionelle Fotograf Eduardo Serrano hat die Videos gedreht und bearbeitet. Dieses Jahr sind wir selbst das Kamerateam, das aus sechs Personen besteht. Unsere Wunschvideos werden innerhalb des Jungbuschs gedreht und unsere Schauspieler werden dieses Jahr BewohnerInnen und Nicht-BewohnerInnen des Jungbuschs sein. Die Termine und Orte werden von uns festgelegt – wer Zeit und Lust hat, mitzumachen, kommt einfach dazu. Die Schauspieler können ihre Kreativität einbringen und am Ende kommt immer etwas Schönes heraus. Die nächsten Termine und Orte findest du am Ende des Artikels. Natürlich haben wir auch an die Leute gedacht, die nicht an den von uns festgelegten Terminen können. Diese können sich bei uns melden

und mit uns einen Termin vereinbaren Die bearbeiteten Videos werden am Ende in einem AR (augmented reality)-Programm hochgeladen. Damit können alle Beteiligten und Interessierten an unserer Veranstaltung am Ende durch den Jungbusch laufen und sich die Videos anschauen und genießen. ■ **buschgirls**

→ Die festgelegten Termine und den Flyer zum Projekt findet ihr auf unserer Webseite: go.buschgirls.de.

Die nächsten Termine

- 26.05.** Hafenstraße hinter der Tankstelle ARAL
- 02.06.** Rheinstraße Haltestelle
- 09.06.** Pennymarkt Jungbusch
Immer um 13 Uhr

Kontakt:

Tel.: 0157/75110000
E-Mail: krachooluerver@gmail.com

**Veranstaltungstag:
14.07.2018**

Ihr seid herzlich eingeladen, aber macht mit!



Frischer Wind in der Jugendini

Auf der Jahresmitgliederversammlung im Herbst letzten Jahres wurde der neue ehrenamtliche Vorstand der Jugendinitiative Jungbusch e.V. gewählt. Tuba Ibis, Hüseyin Yörük und Ilyes Mimi wurden im Amt bestätigt. In die Führungsaufgaben hineingewachsen, engagieren sich in ihrer Freizeit seit Jahren für Soziales, Politisches und Kulturelles, beteiligen sich an Veranstaltungen und vertreten die Interessen junger Menschen aus dem Jungbusch im Stadtjugendring Mannheim. Seitens der Mitglieder war es der Wunsch, dass sich auch ein jüngeres Mitglied zur Wahl stellt. Dieses Ziel wurde erreicht: Oguzhan Yörük ist das neue Gesicht im Vorstand. Er ist 20 Jahre alt und im Jungbusch aufgewachsen. Aktuell absolviert er seine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Mannheim. Er will sich insbesondere für Kinder und Jüngere einsetzen und ihre Interessen und Anliegen vertreten. Zudem plant er ein Sportangebot für junge Erwachsene. Die Verantwortungsbereiche der Vorstandsmitglieder sind vielfältig, die Vorstände verteilen untereinander die Aufgaben und arbeiten als Team zusammen. ■ **Lisa Massetti**



Neues Gesicht im Vorstand: Oguzhan Yörük

Gemeinsam 2.349 Kilometer geschafft

Ein launiges Fest für starke Kinder und Jugendliche



Für bessere Zukunftschancen junger Menschen liefen 300 Aktive durch den „Busch“.

Am 6. Mai ging der Spendenlauf „Runtegrate“ in die achte Runde. Unter dem Motto „Laufen für den Jungbusch“ waren nach der Eröffnung durch Nazan Kapan und Gerhard Fontagnier aus dem Gemeinderat und Petar Drakul vom Büro des Oberbürgermeisters Bewohnerinnen und Bewohner, Stadtteilengagierte und zahlreiche mit dem Jungbusch Befreundete viele Kilometer auf der Strecke unterwegs und gaben dabei ihr Allerbestes.

Alle Teilnehmenden leisteten einen Beitrag für das friedliche Zusammenleben und für mehr Integration durch Sport und Bildung im Jungbusch, wie es Quartiermanager Michael Scheuermann zum Ausdruck brachte. Die Veranstaltung, organisiert von der DJK Mannheim Jungbusch, dem Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Studierenden der Mannheim Business School und vielen weiteren Stadtteilorganisationen, erbrachte schließlich den großartigen Spendenbetrag von ca. 9.000 Euro. 27 Gruppen – so viele wie noch nie – und 30 Einzeläuferinnen und Einzeläufer, also insgesamt 300 Aktive, machten einen ganzen Stadtteil zum Gewinner und legten gemeinsam eine Strecke von insgesamt 2.349 km zurück. Das ist ungefähr die Entfernung von Mannheim nach Moskau.

Buschläuferin Susanne Weber

Mit den gesammelten Spenden von ca. 9.000 Euro wollen die Veranstalter die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen im Jungbusch im Bereich Sport und Bildung verbessern, beispielsweise durch Lernhilfen, Mentaltraining und Zusatzqualifikationen für ehrenamtlich Tätige. Nach dem Lauf, auf dem alle Aktiven stimmungsvoll angefeuert wurden, feierte man kräftig rund um die Jungbuschhalle plus X. Beim Fest präsentieren sich Organisationen und Gruppen aus dem Stadtteil mit Bühnen- und Musikbeiträgen sowie Aktivitäten zum Mitmachen. Susanna Weber, die sich seit 25 Jahren für die Kinder auf dem Spielplatz Beilstraße einsetzt und dem „Busch“ ein großartiges Kunstwerk geschenkt hat, wurde für ihr Engagement als Buschläuferin des Jahres 2018 ausgezeichnet.

Das diesjährige Ziel, gemeinsam die Marke von 2.000 Kilometer zu knacken, konnte durch die fantastische Gemeinschaftsleistung

erreicht werden. Die im Jungbusch ansässige Bauunternehmung Sax + Klee, die Szenekneipe filmriss und das benachbarte Logistikunternehmen Contargo steuerten eine Sonderprämie von 2.349 Euro bei.

Engagement aus der Geschäftswelt

„Jeder Euro hilft dabei, den Ausbau des Sportangebots voranzubringen, das bewohnerschaftliche Engagement in der DJK Jungbusch zu stärken und damit Kindern und Jugendlichen des Stadtteils bessere Zukunftschancen zu ermöglichen“, erläuterte Michael Scheuermann, der auch 1. Vorsitzender der DJK Mannheim-Jungbusch ist, das gemeinsame Ziel. Unterstützung erhielten die Veranstalter zudem von der MVV Energie AG, der VR Bank Rhein-Neckar, der Mannheim Business School, dem Klanghaus und Haf49 als fördernde „Kapitäne“. Besonders dankbar sind wir auch der Verkehrssicherungsfirma FST für die langjährige Unterstützung bei Absperrungen und Sicherheitskonzepten. Auch die Stadt Mannheim und die Popakademie unterstützten als langjährige Partner im Programm Integration durch Sport und Bildung den Runtegrate. Darüber hinaus engagierten sich viele Geschäfte und Kneipen aus dem Stadtteil und der Stadt mit Geld- und Sachspenden als „Matrosen“.

Die vielköpfige Laufgruppe des Projektes Zu-WaMA Mannheim von Biotopia waren nach der Jungbuschschule, die alleine 80 Aktive stellte, die größte Laufgruppe. Die SPD Innenstadt/Jungbusch erlief mit 16 Aktiven 236 Runden und damit 166 Kilometer. Den neuen Rekord eines Einzeläufers stellte mit 24 Runden zu 800 Metern in 60 Minuten ein Läufer aus Franklin auf, der mit anderen Geflüchteten von Mannheim sagt JA! angemeldet wurde. Das Team von Rotary Mannheim-Kurpfalz und die Doperunners aus dem Drogenverein waren erstmals dabei. Als Dauerläufer im wahrsten Sinne des Wortes zeigten sich die Laufgruppen der AWO, der DJK Jungbusch, der Jugendini, des Bewohnervereins und des Internationalen Mädchentreffs, die noch keinen Runtegrate ausließen. Die Kneipen im Jungbusch waren mit einem Team aus der Kombüse vertreten. ■ MS

→ Mehr Informationen gibt es unter: www.runtegrate.de

\\ Rückblick – kurz belichtet

Große Freude bei der Jugendinitiative

Für eine Weihnachtsüberraschung der besonderen Art sorgte das Lampertheimer Unternehmen Betonwerk Pfening. Der Familienbetrieb, der u. a. Pflastersteine und Mauersysteme herstellt, spendete der Jugendinitiative die Traumsumme von 12.000 Euro. „Junge Menschen erfahren dort Unterstützung bei der persönlichen, schulischen und beruflichen Orientierung“, erläuterte die Geschäftsführung den Beweggrund für die Zuwendung, die anstatt Weihnachtsgeschenken überreicht wurde. Die Verantwortlichen in der Jugendini und im Gemeinschaftszentrum Jungbusch sind überglücklich.

Lehrer/Lehrerin für Lernhilfe gesucht

Das pädagogische Team der Jugendinitiative sucht ab sofort für die Lernhilfe an zwei Nachmittagen pro Woche einen Mitarbeiter/ eine Mitarbeiterin auf Honorarbasis. Die Einzelförderung beginnt in der 5. Klassenstufe und begleitet die Schüler bis zu den Abschlüssen. Sie beinhaltet vorwiegend die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch, aber auch mal Biologie, Erdkunde und Technik. Wir wünschen uns einen Kollegen/eine Kollegin im Rentenalter mit viel Humor, Spaß an der Arbeit mit Jugendlichen unterschiedlichen Alters und Herkunft und mit Freude an der Zusammenarbeit im Team. Die Vergütung beträgt 10 Euro pro Stunde. Kontakt: 0621/14948. ■ RED

Nützliche Nummern und Internetseiten

Polizei: 110
Feuerwehr: 112
Servicenummer der Stadt: 115
 (von 8.00 bis 18.00 Uhr erreichbar)
Polizeirevier Innenstadt H 4: 0621/12580
Drogenverein: 0621/1590023
Sozialarbeit für „Trinker“:
 0160/92305288
Mängelmelder: mannheim.mängelmelder.de
 (auch als App)

IMPRESSUM

Herausgeber Trägerverein Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V.
Kontaktadresse
 Jungbuschstraße 19, 68159 Mannheim,
 Tel.: 0621/14948, Fax: 0621/104074
E-Mail buschtrommel@jungbuschzentrum.de
Internet www.jungbuschzentrum.de
V.i.S.d.P. Michael Scheuermann
Redaktion Alexander Bergmann (AB), Nadja Encke (NE), Dr. Bettina Franzke (BF), Conny Hiegemann (CH), Kristina Meier (KM), Nadja Scheuermann (NS), Gisa Trautmann (GT), Laura Malek-Tehrani (LMT), Carmen Brenneisen (CB), Ramona Bosch (RB), Michael Scheuermann (MS), Korrekturleserin: Anna Koschatzky
Fotos und Grafiken
 Alexander Bergmann, Michael Scheuermann
Layout www.imke-krueger-gestaltung.de
Druck Druckerei Schwörer, Mannheim
Auflage 5.000
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigen

FÜR JEDEN DIE GEEIGNETE BÜROMASCHINE ...

Computer ■ Drucker ■ Fax ■ Kopierer ■ Diktiergeräte
 Rechenmaschinen ■ Schreibmaschinen ■ etc.



Büro- und Informationstechnik

Seip

Regenbogen 53
 68305 Mannheim
 Tel. 0621 / 75 32 28
 e-mail: info@seip-buerotechnik.de

OLYMPIA
 Vertragshändler

Ihr Fachmann für Verkauf, Beratung und Reparatur

UEBERBIT

Ihre Digitalagentur für E-Business und Enterprise 2.0



www.ueberbit.de

/// Power für den Busch ///

Fair Play gegen Vorurteile

Laciné Diaby – Fußball- und Integrationstrainer



Foto: Alexander Bergmann

Laciné Diaby, 24 Jahre jung, vermittelt den Eindruck, sich souverän auf jedem Parkett bewegen zu können. Das mag an seiner – im wahrsten Sinn des Wortes – bewegten Vita liegen: Geburt und Kindergarten in Frankfurt, Grundschule in Mecklenburg-Vorpommern, französisches Gymnasium in Berlin, dann drei Jahre ebenfalls auf dem französischen Gymnasium in Ghanas Hauptstadt Accra, von dort wieder nach Berlin, Freiwilliges Soziales Jahr in Hamburg und schließlich, vor fünf Jahren, nach Mannheim zum Soziologiestudium.

Jungbusch statt Postkartenidylle

Mittlerweile studiert er zwar in Heidelberg, lebt aber weiterhin in Mannheim, weil ihm großstädtisches Flair mehr zusage als „Postkartenidylle“. Bewusst hatte er sich für den Jungbusch entschieden; es sei das Viertel in Mannheim, mit dem er sich am meisten identifiziere. Das Leben auf der Straße, die schnellen Kontakte, die soziale Vielfalt – Studierende, Künstler, Jungunternehmer, Arbeiter wie Arbeitslose – das alles gefällt ihm. Er sieht im Jungbusch ein großes Entwicklungspotential, allerdings damit einhergehend auch die Gefahren der Gentrifizierung. Diese hat er bereits selbst zu spüren bekommen und Konsequenzen gezogen: Wegen der „völlig überzogenen Miete“ für sein WG-Zimmer ist er kürzlich in die Neckarstadt-West gezogen.

Fußball als Brückenbauer

Trotzdem ist der Jungbusch immer noch „sein“ Viertel, das er regelmäßig aufsucht – zumal er

seit 2016 ehrenamtlicher Fußballtrainer der C- bzw. E-Jugend im Sportverein DJK Mannheim-Jungbusch ist. Er ist selber begeisterter Kicker – und weiß, dass Fußball Brücken bauen kann: „Fußball verbindet ungemein!“ Das hat er am eigenen Leib erfahren. Als Kind einer Deutschen und eines seit 40 Jahren in Deutschland lebenden Ivorers* schaffte er die „Integration“ während seiner Grundschulzeit in Mecklenburg-Vorpommern erst über den Fußball. Immer wieder wird er auf sein „anderes Aussehen“ angesprochen; auch wenn es nicht immer fremdenfeindlich sei, so werde ihm doch oft vermittelt, dass ein Deutscher mit dunkler Hautfarbe befremde.

Spiele gegen Ausgrenzung

Auch in seiner multinationalen Mannschaft kommt es hin und wieder zu Sticheleien, weil der eine nicht so ist wie der andere. Er interveniert dann und bespricht das mit den Kids. Ein größeres Problem sieht er jedoch darin, dass die Jungs bei Spielen gegen andere Mannschaften oft Vorurteilen und teilweise auch Unterstellungen (z.B. dass sie klauen würden) ausgesetzt sind – weil sie Migrantenkinder sind und aus dem Jungbusch kommen. „Sie leiden darunter, dass sie immer – und zwar in doppelter Hinsicht – als Außenstehende wahrgenommen werden.“ Auch hier spielt der Fußball wieder eine wichtige Rolle, denn über ein Fair Play entkräften die Kids so manches Vorurteil und stärken gleichzeitig ihr Selbstbewusstsein.

■ NE
*Bürger der Elfenbeinküste „Republik Côte d'Ivoire“

Regelmäßige Termine und Angebote

Quartiermanagement Jungbusch Jungbuschstr. 17 (Laboratorio17)

→ SPRECHSTUNDE „Wohnen und Wohnumfeld“ mit Michael Scheuermann nach Vereinbarung (Tel. 0621/14948), Jungbuschstr. 17 (Laboratorio17)

Bewohnerverein Jungbusch e.V., Jungbuschstraße 19

Allgemeine Öffnungszeiten: Mo./Do. 8.30–15.30 Uhr, Mi. 8.30–13 Uhr, Fr. 8.30–13 Uhr

→ Mi./Do. 8.30–12 Uhr: ALLGEMEINE SOZIALBERATUNG von Anne Kress (und nach Vereinbarung, Tel. 0621 13146)

→ Mo. 10–12 Uhr: DEUTSCH-KONVERSATIONS-/ORIENTIERUNGSKURS FÜR FRAUEN, Kursleitung: Fouzia Hammoud

→ Mi. 10–12 Uhr, NÄHKURS FÜR FRAUEN, im Bewohnerverein Jungbusch, Kursleitung: Shanaz Ahmad,

→ Mo. 14.05. & Mo. 2.07., 10–12 Uhr, FRÜHSTÜCK FÜR FRAUEN, Saal Gemeinschaftszentrum Jungbusch

Internationaler Mädchentreff, Stadtjugendring MA.e.V., Jungbuschstraße 19

Öffnungszeiten: Mo.–Do. 15–19 Uhr, Fr. 12–16 Uhr (Tel. 0621 13825)

→ Mo.–Do. 16–19 Uhr, Fr. 12–16 Uhr: HAUSAUFGABENHILFE UND PRÜFUNGSVORBEREITUNG

→ Mo.–Fr. „OFFENER MEDIENRAUM“ – Unterstützung im Umgang mit Computer, Internet und mehr...

→ Mo. 15–19 Uhr: „13 PLUS“ – junge Mädchen und ihre Fragen

→ Di. 16.30–18.30 Uhr: SPIELMIT – kreative Spielangebote und Sprachförderung

→ Di. 16.30–17.30 Uhr: SELBSTPORTRÄT

→ Mi. 16.30–18.30 Uhr: KREATIVWERKSTATT – Bastelangebot

→ Do. 17–19 Uhr: KOCHEN MIT KIDS – Koch- und Backangebot

→ Fr. 16–18 Uhr: MÄDCHENFUSSBALL

In den Schulferien findet ausschließlich Ferienprogramm statt. (Programm ist 2 Wochen vor Ferienbeginn im Mädchentreff zu erfragen. Es ist eine Anmeldung erforderlich!)

Jugendinitiative Jungbusch im Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Jungbuschstr. 19 bzw. 17

→ Mo. 15–20 Uhr: JUGENDINI-TREFF (ab 12 Jahre / nur Jungs)

→ Mi. 15–20 Uhr: JUGENDINI-BISTRO (ab 14 Jahre / nur Jungs)

→ Do. 16.30–21 Uhr: RAUM 17 (ab 11 Jahre / nur Jungs)

→ Do. 16–18 Uhr: FUSSBALL (ab 8 Jahre)

→ Fr. 20–22 Uhr: FUSSBALL (ab 16 Jahre), nur für Mitglieder

→ Fr. 15–21 Uhr: Jugendini OFFENER TREFF (ab 12 Jahre)

→ Mo.–Fr.: CLUB 17 (ab 18 Jahre), nach Absprache, nur für Mitglieder

→ Mo. & Do. 17–19.30 Uhr: WERKSTATT MUSIK. Weitere Nutzung des Musikraums nach Absprache

→ Mo. & Mi. 19.30–21.30 Uhr: THEATERGRUPPE (Creative Factory), Lab. 17, Gemeinschaftszentrum

→ Do. 19–22 Uhr: THEATERGRUPPE FÜR MÄDCHEN (Creative Factory), Saal Gemeinschaftszentrum

DJK Jungbusch-Mannheim

→ Mi. & Fr. 19–20.30 Uhr: FUSSBALL HERREN, Sportanlage Spvgg 07 Mannheim, Rasenplatz, Hermsheimer Str. 23, 68163 Mannheim

→ Di. 16.30–18 Uhr: FUSSBALL E-JUGEND, Jungbuschhalle plus X

→ Mi. 17–18.30 Uhr: FUSSBALL E-JUGEND (ab 9 Jahre) Sportanlage Spvgg 07 Mannheim, Rasenplatz, Hermsheimer Str.23, 68163 Mannheim

→ Di. & Mi. 17–18.30 Uhr: FUSSBALL D-JUGEND (ab 11 Jahre) Sportanlage Spvgg 07 Mannheim, Rasenplatz, Hermsheimer Str.23, 68163 Mannheim

→ Mo. 20–21 Uhr & Do. 20–21 Uhr: BASKETBALL, Jungbuschhalle plus X

→ Mo. & Do. jeweils 10.30–11.30 Uhr: GYMNASTIKKURS FÜR FRAUEN, Jungbuschhalle plus X, Werftstraße

→ ab Mai: INDISCHER TANZ FÜR FRAUEN, Informationen bei Frau Kress erfragen (Tel. 0621/13146)

→ Mo. 16–17 Uhr: BOLLYWOOD TANZ FÜR MÄDCHEN (ab 5 J.) Anmeldung bei Frau Kress (Tel. 0621/13146)

→ Mi. 19.30–21 Uhr: VOLLEYBALL in der Jungbuschhalle plus X

SPIEL-SPORT-SPASSGRUPPE in der Jungbuschhalle plus X, Werftstr. 10

→ Mi. 16–18 Uhr: SPIEL-SPORT-SPASSGRUPPE, Betreuer: Daniel Rößner

SpieleRaum im Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Jungbuschstr.19 (im Hinterhaus)

→ Do. 17–20 Uhr: SPIELE AUSLEIHEN & AUSPROBIEREN (Daniel Rößner, Sonja Essert Tel. 0621-1569771)

→ Fr. 14–16 Uhr: TISCHTENNIS, WII, UNO, Malen, Brettspiele und Seilhüpfen ab 7 J. (Siggi und Mustafa)

Info- und Anlaufstelle SOE für Zuwanderer aus Südosteuropa

→ Mo. 9.30–12 Uhr: SPRECHSTUNDE ANIMA (Di.-Fr. nach telefonischer Vereinbarung, Tel. 0172/2781135)

Diakonie, Jungbuschstraße 19. Ansprechpartner: Frau Yanitsa Treja

→ Mi. 14–17 Uhr: SPRECHSTUNDE ANIMA (Mo., Di., Do. nach Vereinbarung Tel. 0176/39269999)

Caritas, Jungbuschstraße 19. Ansprechpartner: Frau Lyubomira Kirova

Hafenkirche, Kirchenstraße 11, www.hafenkirche-mannheim.de

Das Büro ist besetzt Mi. und Do. 10–12 Uhr

→ jeden 1. Sonntag im Monat, 9.30 Uhr: GOTTESDIENSTE

→ Sonntags 19 Uhr: „nearby h(e)aven“ Gottesdienste in die neue Woche (außer August)

→ LET'S COOK TOGETHER, 15.06., 29.06, 6.07, 3.08, 24.08, 14.09 ab 18 Uhr

→ Gesprächskreis für Alt und Jung, 13.06, 27.06, 15:00-17:00 Uhr, jeden 2. Mittwoch

HOFatelier, Jungbuschstraße 17, Alexander Bergmann, Tel. 0151/12936269, www.hofatelier17.de

MALKURSE

→ Di. ab 18.09., 16.30–18 Uhr: für Kinder 9–13 J.

→ Mi. ab 19.09., 16–16.45 Uhr: für Kinder 5–7 J.

→ Mi. ab 25.09., 17–18.30/18.45 Uhr: für Teenager ab 13 J.

→ Sa. ab 22.09.: 12–12.45 Uhr: für Kinder 4,5–6 J. → 13–13.50 Uhr: für Kinder 6–8 J. → 14–15 Uhr: für

Kinder 8–10 J. → 15.10–16.40 Uhr: für Kinder 10–13 J. → 16.45–18.15/30 Uhr für Teenager ab 13 J.

→ 17. 06., 17 Uhr Eröffnung der Ausstellung „Lively Neckar“, HOFatelier Kursteilnehmer/Innen, Hobby- und ProfikünstlerInnen aus der Region. Ort: laboratorio17, Jungbuschstr. 17

KULTURBRÜCKEN, Böckstr. 21

Aktuelle Termine auf: www.kulturbruecken-jungbusch.de und www.facebook.com/kulturbruecken

/// Ausblick – kurz notiert

Raus in die Natur!

Ein Wochenende im Sommer mit 27 Veranstaltungen draußen in der Natur: Die Stadt Mannheim lädt am 9. und 10. Juni wieder zum „Tag der Artenvielfalt“ ein. Spannende Exkursionen an Orten mit Natur und Artenvielfalt werden angeboten. Es gibt einen nächtlichen Ausflug zum Kröten-Konzert, einen frühmorgendlichen Vogelstimmen-Spaziergang, Besuche bei Fledermäusen und Eidechsen und vieles mehr. Alle Angebote sind kostenlos.

Die Veranstaltungen zeigen, was Mannheim an Naturschätzen zu bieten hat. Viele seltene Tiere und Pflanzen leben hier. In Mannheim gibt es Lebensräume, die wegen ihrer Seltenheit wertvoll geworden sind – wie die Sanddünen und Auenlandschaften. ■ RED

Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
20.09.2018

Die nächste BUSCHTROMMEL
erscheint Mitte Oktober 2018

Anzeige

Wir begeistern
mit Energie.

www.mvv.de

/// BUSCHMAN \\\ BUSCHMAN /// BUSCHMAN \\\ BUSCHMAN ///

Norman Brenner

„Der Jungbusch hat viele Gesichter!“ Es sind die Menschen des Stadtteils, die entscheidend dazu beitragen, dass der Jungbusch ein vielfältiges, spannendes und lebendiges Stadtviertel mit vielen Gesichtern ist. In der Rubrik „Buschman“ stellt die Buschtrommel in loser Reihenfolge Menschen vor, die auf ganz unterschiedliche Weise dem Jungbusch Profil verleihen.

Im letzten Jahr wurde Norman Brenner im Rahmen des Runtegrate als Buschläufer des Jahres 2017 ausgezeichnet.

Flucht in den Busch

Wir trafen uns im letzten Sommer zum Gespräch – im Jungbuschzentrum. Kaum verwunderlich, denn das ist der Ort, wo Norman unter der Woche als Sozialarbeiter tätig ist und gleichzeitig auch der Anstoß, der ihn in den Jungbusch geführt und zum Jungbuschler gemacht hat. Er hatte sich bewusst nach seinem Studium für die Stelle im Gemeinschaftszentrum entschieden und auch bewusst Heidelberg den Rücken gekehrt. „Ich bin geflohen aus Heidelberg! Alles war viel zu sauber, zu ordentlich, heile Welt.“

Fußballmanagement

Wir haben nicht sehr viel Zeit für unser Interview, aber das ist nicht weiter schlimm: Norman redet nämlich schnell und kommt gleich auf den Punkt. Gerade ist er mitten in der Organisation für die neue Spielsaison: Es gibt einen Trainerwechsel, neue Spieler müssen akquiriert und alte gehalten werden. Die Mannschaft und der Verein, erzählt er, sind gerade etwas im Umbruch. Umso wichtiger ist es nun, Stabilität



zu schaffen. Im Anschluss muss er auch schon gleich zum Training. Und so sind wir direkt mitten in seiner Welt – dem Fußball, der DJK – dem Grund für seine Auszeichnung als Buschläufer. Seit sieben Jahren engagiert er sich dort bereits im Ehrenamt. Dabei, so erzählt er, hatte er noch vor zehn Jahren mit dem Ballsport gar nichts am Hut. Er sah sich zwar gerne mal ein Spiel an, aber selbst aktiv war er nur in seiner Jugend – „aber nie sonderlich gut“.

Die DJK – „Mein Metier“

Das hat sich mit seiner Stelle beim GZJ schnell geändert, und mittlerweile ist er bei der DJK „Mädchen für alles“, wie er scherzt. Er war mal Trainer, mal Schiedsrichter – je nachdem, wo gerade Not am Mann war. Eigentlich ist er aber „Fußballmanager“. Dass Fußball – speziell die DJK – ein wichtiger Bestandteil seines Lebens ist, merkt man direkt, so motiviert und voller

Enthusiasmus erzählt er. Zwischendurch klingelt zwei Mal sein Handy: Zwei Spieler wissen nicht, wie sie zum Training kommen, schnell hat er das geklärt – eben „Mädchen für alles“.

Auch an den Wochenenden ist er auf den Fußballplätzen Mannheims und in der Umgebung unterwegs – samstags sind die Spiele der Jugend, sonntags die der Herrenmannschaft. So verwundert es nicht, dass Michael Scheuermann bei der offiziellen Auszeichnung sein Wort auch an Normans Familie richtet und eingesteht, dass Norman überdurchschnittlich viel Zeit in die DJK investiert und vielleicht auch sein Familienleben das ein oder andere Mal dafür hintanstellt.

Norman weist mit Nachdruck darauf hin, wie wichtig Sport und vor allem Fußball als Mannschaftssport mit all seinen Fair-Play-Regeln für vor allem für Jugendliche und Kinder ist und dass es für ihn eine wichtige Methode der sozialen Arbeit darstellt.

Mit Stolz berichtet er, dass sich die Wahrnehmung seiner Mannschaften und Spieler nach außen hin schon sehr geändert habe. „Früher hieß es, ‘oh nein, jetzt kommen die bösen Jungs aus’m Jungbusch.’ Das hat sich mittlerweile echt geändert.“ Fußball helfe enorm, Vorurteile gegenüber dem Stadtteil und seiner Bewohner abzubauen.

So ist auch der Runtegrate ein wichtiges Instrument für den Zusammenhalt im Stadtteil. Auch im Hinblick auf die Veränderungen im Jungbusch, Stichwort Gentrifizierung – „das hat den Jungbusch schon stark verändert.“ Wegen der teilweise gestiegenen Mietpreise verlassen einige Familien den Jungbusch. Damit geht natürlich auch ein Stück weit das Gemeinschaftsgefühl und das Familiäre, was den Stadtteil so ausmacht und was Norman am Jungbusch

so schätzt, verloren. Dennoch, so sagt er, hat auch diese Entwicklung nicht nur negative Seiten „wenn man sie aktiv mitgestaltet“.

Eine große Auszeichnung

Was ihm die Auszeichnung als Buschläufer bedeutet, frage ich ihn. Eine große Auszeichnung!“ – Und man merkt sofort, dass er das ernst meint. Dann erzähle ich, dass ich auch Claus von Riegen interviewt habe. Mit ihm zusammen ausgezeichnet worden zu sein ist ihm noch eine viel größere Ehre, erzählt Norman, genauso, wie in die „Reihe der Buschläufer“ eingereiht worden zu sein. „Da fühle ich mich schon geschmeichelt. Wenn ich überlege, wer die schon alles bekommen hat“.

Auch hier die letzte Frage: „Was wünschst du dir für die DJK und den Stadtteil?“ Ohne zu zögern antwortet er „Einen eigenen Fußballplatz!“ Das würde der DJK, aber auch allgemein dem Stadtteil, sehr helfen, näher zusammenzurücken und nicht nur seine Arbeit als Trainer ziemlich vereinfachen. Für seine Arbeit im GZJ und der Jugendini wünscht er sich Rahmenbedingungen, die eine langfristige Planungsmöglichkeit in Bezug auf Personal und Räumlichkeiten schaffen. Und für den Runtegrate? „Wir müssen ihn unbedingt noch weiter pushen, damit er bekannter wird.“ Auch hier folgt er wieder der Devise: Wachsen, und zwar nicht nur in der Größe, sondern vor allem in der Bekanntheit.

Nach den Gesprächen mit den beiden Buschläufern 2017 denke ich mir, dass auch in diesem Jahr wieder zwei wirklich würdige Preisträger gefunden wurden. Zwei auf den ersten Blick recht unterschiedliche Buschläufer, die dann doch dieselbe Vision verbindet und antreibt. Auch das macht den Jungbusch aus. ■ GT

Was ich schon immer wissen wollte ...

Alt, schön und robust Ein Naturdenkmal im Jungbusch

Sie macht den Menschen Freude und trägt zu ihrer Lebensqualität bei.
Sie ist älter als alle Bewohnerinnen und Bewohner des Jungbuschs.
Dabei hat sie vielleicht weitere 180 Jahre oder mehr vor sich.
Sie ist hoch und breit geraten – und wächst immer noch weiter.
Sie lebt an einem der unwirtlichsten Orte im Jungbusch, an dem tagtäglich tausende Autos und Lastkraftwagen vorbeirauschen und niemand freiwillig wohnen würde. Doch sie erfreut sich guter Gesundheit, ist robust und lässt sich von Lärm und Abgasen kaum stören.
Sie darf weder beschädigt noch beschmutzt, zugeparkt oder plakatiert werden, da sie besonderen Schutz genießt. Darauf weist ein kleines, am Stamm befestigtes, dreieckiges Metallschild mit einem Seeadler hin.

Wer ist sie?



Sie ist die Platane an der Ecke Werft-/ Dalbergstraße. Um das Jahr 1900 gepflanzt, gehört sie seit 1983 neben den 29 Maulbeerbäumen auf der Maulbeerinsel zu den derzeit 38 Bäumen im Stadtgebiet Mannheim, die vom Oberbürgermeister in Absprache mit dem Gemeinderat als Naturdenkmal ausgewiesen wurden. Für eine solche Auszeichnung müssen die Bäume eine gewisse Größe, ein gewisses Alter oder eine gewisse Seltenheit haben oder von kulturhistorischer Bedeutung sein. Und sie prägen an ihrem Standort die Umgebung. Wer die besagte Platane im Jungbusch zu welchem Zeitpunkt mit welcher Absicht gepflanzt hat, ist nicht überliefert.

Gehen Sie doch einfach mal vorbei und schauen sich das Naturdenkmal an. Oder wenn Sie den Ort ohnehin häufiger passieren, betrachten Sie den Baum mal mit besonderer Ehrfurcht. Wenn er könnte, hätte er bestimmt eine Menge über den Jungbusch zu erzählen ... ■ **BF**

Wir danken Nico Schenk vom Fachbereich Grünflächen und Umwelt der Stadt Mannheim für seine Recherchen und Auskünfte zum Naturdenkmal im Jungbusch.

Erfolge feiern und Niederlagen verarbeiten

Straßenpädagogisches Präventionsprojekt „Street Cred“

Die Integrationsanforderungen im Jungbusch sind hoch. Gegenüber dem stadtweiten Bevölkerungsanteil von Personen mit Migrationshintergrund von 44,7 Prozent liegt der Anteil im Jungbusch bei 69,1 Prozent. Besonders schwer wiegen die sozialen Herausforderungen mit einer Arbeitslosenquote von 8,3 Prozent, die gegenüber der gesamtstädtischen Quote mit 4,0 Prozent mehr als doppelt so hoch ist.

Zuletzt registrierte das Quartiermanagement einen Anstieg mitgeteilter Ängste vor einer wachsenden Aggressivität und Respektlosigkeit im öffentlichen Raum. Junge Menschen in individuell schwierigen Lebenslagen laufen Gefahr, in ein Milieu von Drogenkonsum, Delinquenz und gewalttätige Selbstbehauptung abzudriften. Der besondere Handlungsbedarf besteht darin, junge Menschen aus den sucht- und gewaltverstärkenden Sozialbezügen herauszulösen und alternative Angebote für eine positive Selbstbestätigung zu vermitteln. Deshalb initiierte das Gemeinschaftszentrum Jungbusch das straßenpädagogische Projekt *Street Cred*, das sich gezielt an Jungs wendet und sich mit dem bestehenden Angebot von QUIST verzahnt, welches Jugendliche auf ihrem schulischen und beruflichen Lebensweg begleitet. In einem ersten Schritt unterstützt *Street Cred* die Jugendlichen bei der Klärung und Lösung aktueller Schwierigkeiten mit der Polizei, der Staatsanwaltschaft, der Schule, den Eltern oder am Ausbildungs-/Arbeitsplatz. Hierbei werden auch frühzeitig präventive Angebote zum Thema „Drogenmissbrauch und Sucht“ umgesetzt und bereits akut gefährdeten Jugendlichen konkrete Hilfen vermittelt.

Männliche Jugendliche sind durch Bewegungs- und Sportangebote sowie Wettbewerbserfahrungsgemäß sehr gut ansprechbar. Durch erlebnispädagogische Gruppenaktivitäten wie z.B. Hochseilgarten, Kreativprojekte oder Sportturniere werden gemeinsame positive Erfahrungen (der Verlässlichkeit, der Zugehörigkeit, der Selbstwirksamkeit) gesammelt, aber auch der Sinn und Zweck von Regeln und deren Einhaltung erlebt. Erfolge werden gemeinsam (und als gemeinsame Leistung) gefeiert, Niederlagen gemeinsam in der Gruppe verarbeitet.

Durch den Besuch einer Justizvollzugsanstalt werden die Jugendlichen mit den Folgen kriminellen Verhaltens konfrontiert. Sie erhalten einen realen Einblick in das Gefängnisleben, abseits von Klischees und Verharmlosung. In Gesprächen mit den Inhaftierten erfahren sie einerseits viel über deren Biografien, andererseits aber auch, welche persönlichen Konsequenzen (z.B. Scham der Angehörigen, Abwendung von Familie und Freunden) die Haft mit sich bringt.

Mit *Street Cred* soll es gelingen, das Selbstwertgefühl der Jugendlichen zu stärken und ihre Fähigkeiten anzuerkennen, damit sie aus ihrer sozialen Isolation herausgeführt werden und ihr Abgleiten in ein drogen- und gewalttätiges Milieu verhindert werden kann.

Das Projekt wird im Zeitraum vom 01.10.2017 bis 30.09.2019 umgesetzt. Über den Landeszuschuss wird eine 0,5 Stelle für Straßenpädagogik finanziert. Die Kofinanzierungsmittel der Stadt Mannheim werden aus Mitteln von QUIST („Qualifizierung im Stadtteil“) zur Verfügung gestellt. ■ **MS**

Müllhalde oder Biotop? Altes und neues Leben am Verbindungskanal

Hast du gewusst, dass Kinder früher den Verbindungskanal als Swimmingpool nutzten? Ok, das war wochentags nicht ganz legal: Denn damals war der Kanal voller Leben: Schiffe, Boote und Kähne waren ständig im Einsatz. Gebadet werden durfte nur sonntags, wenn der Schiffsverkehr ruhte. Heute sieht man hier nicht mehr viele Schiffe. Nur zwei oder drei sind geblieben. Doch inzwischen fühlen sich andere Kanalbewohner umso wohler. Und der vor langer Zeit künstlich errichtete Kanal hat das Potenzial für ein Naturparadies. Die Voraussetzungen stimmen schon mal: Der Schiffsverkehr ist hier gering und aus dem Neckar fließt ständig frisches Wasser in den Kanal.

Und wie sieht das Leben rund um den Kanal aus?

Fische und Enten

Vor nicht allzu langer Zeit zogen Angler einen 80 kg schweren Wels aus dem Wasser, der zuvor immer wieder nach Entenküken schnappte. Vor ein paar Jahren haben hier nicht nur Enten, sondern auch Schwäne an der Teufelsbrücke gebrütet.

Müll

Doch jetzt haben sie keinen passenden Platz mehr dafür: Im angrenzenden Gelände liegen Müll, leere Flaschen, Möbelreste, Hundekot und noch Schlimmeres. Auf der Wasseroberfläche schwimmen Plastik- und Glasflaschen, Styroporplatten und Spielzeug. Angetriebene Holzstämmen bleiben so lange auf der Oberfläche liegen, bis das Holz vollgesogen ist und sie auf Grund gehen.

Vögel und Nutria

In der Winterzeit haben am Kanal die Möwen das Sagen. In Jahren, in denen die Fische genug Nachwuchs haben, kommen hungrige Kormorane dazu. Oft kann man auch Reiher sehen, die hier gerne nach Pizza- und Dönerresten schnappen. Dank der Vögel ist die Zahl der Ratten deutlich zurückgegangen. Ferner wurden neben der Schleuse Nutria gesichtet: Ob es nur eine Familie ist oder schon mehrere sind, ist schwer einzuschätzen.

Schildkröten

Weißt du, dass eine weitere eigenartige Familie neben der Teufelsbrücke lebt? Hast du schon mal die Wasserschildkröten gesehen, die ab und zu ihr Sonnenbad auf einem schwimmenden Brett nehmen? Mit einer Schlammsschicht getarnt, entdeckt man sie nicht sofort. Eigentlich verbringen die Tiere mit dem kleinen schwimmenden Panzer die meiste Zeit im Wasser, auf der Suche nach Essbarem. Umso mehr stellt sich die Frage, woher die



se exotischen Tiere kommen. Normalerweise leben Wasserschildkröten bei uns Menschen in Aquarien, oder? Die ehemaligen Besitzer glauben bestimmt, dass sie ihren Tieren etwas Gutes tun – sie setzen sie einfach in den Kanal aus. Dabei machen sie sich keine Gedanken, ob die südländischen Tiere in unseren Gewässern, die im Winter mit einer Eisschicht bedeckt sein können, überhaupt Überlebenschancen haben. In letzter Zeit konnte ich nur noch eine von den vier Schildkröten beobachten, die auf dem Foto abgebildet sind.

Aufwertung der Umgebung

Wir möchten die Stadtverwaltung nochmals bitten, die Umgebung der Teufelsbrücke für Menschen und Tiere gleichermaßen attraktiver zu machen. So lange am Kanal Partys gefeiert werden, bei denen die Beteiligten mächtig trinken und ihre Abfälle direkt vor Ort entsorgen, so lange müssen Tiere Qualen erleiden und in ungünstigen Umständen leben. Außerdem kann der derzeitige Flügelabstand des Schleusentores den Wasservögeln gefährlich werden: Sie können dort jederzeit eingeklemmt werden. Daher der Vorschlag, den Flügelabstand so zu ändern, dass die Tiere durchschwimmen können und das Wasser sich nicht mehr anstaut.

Die zwei Brücken über den Verbindungskanal – die Teufels- und Spatenbrücke – sind Teil der Industrie- und Baukultur Mannheims, genauso wie die Platane in der Werftstraße. Ob Bauwerk oder Baum, wir sollten beidem ein bisschen mehr Aufmerksamkeit schenken. ■ **AB**

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN

Interesse? Dann melden Sie sich unter
buschtrommel@jungbuschzentrum.de